

Der Europa-Radweg Eiserner Vorhang

Michael Cramer

2019 erinnern wir uns an den 30. Jahrestag des 1989 eingeleiteten Falls der Berliner Mauer und des Eisernen Vorhangs in Europa, der jahrzehntlang den Kontinent in Ost und West spaltete. Das Europäische Parlament hat bereits im Herbst 2005 mit großer Mehrheit aus allen Mitgliedstaaten und allen Fraktionen meinem Antrag zugestimmt, der die Kommission und die Mitgliedstaaten auffordert, „die Initiative ‚Iron Curtain Trail‘ umzusetzen [...], um die europäische Identität zu fördern“.

Sichtbare Erinnerung gibt es bereits mit dem „Berliner Mauerweg“, der seit 2001 vom Berliner Senat ausgemalert und fahrradfreundlich ausgebaut und vom rot-rot-grünen Senat 2018 zum Denkmal erklärt wurde. Nicht nur Berlin, auch Deutschland war jahrzehntlang durch den 1.400 Kilometer langen innerdeutschen Grenzstreifen gespalten, weshalb auch der Deutsche Bundestag im Dezember 2004 einstimmig für den „Deutsch-Deutschen Radweg“ votierte. Er führt von der Ostsee bis zur tschechischen Grenze an zahlreichen Flüssen und Seen entlang und überwindet die Höhen des Harzes sowie die des Thüringer Waldes. Er passiert viele Denkmäler und Grenzlandmuseen wie auch manche der noch verbliebenen Wachtürme.

Die Geschichte der europäischen Spaltung beginnt nicht mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs, sondern mit Hitlers Macht ergreifung am 30. Januar 1933 und dem Beginn des Zweiten Weltkriegs am 1. September 1939, als deutsche Soldaten in Polen einmarschierten. Ohne den von Nazi-Deutschland entfesselten Zweiten Weltkrieg wäre Europa nicht gespalten worden.

Weil die Führungen der Warschauer-Pakt-Staaten nicht gewillt waren, politische Freiheitsrechte zu gewähren und sich als unfähig erwiesen, die wirtschaftlichen Probleme zu lösen, kam es immer wieder zu Aufständen. Den ersten Volksaufstand im sowjetischen Machtbereich gab es am 17. Juni 1953 in der DDR. Ihm folgten im Juni 1956 die Posener Demonstrationen in Polen und im Oktober 1956 die Revolution in Ungarn, dann der Prager Frühling 1968 in der Tschechoslowakei, der Arbeiteraufstand 1970 in Polen, die Charta 77 in der Tschechoslowakei sowie 1980 die Entstehung der Solidarność-Bewegung, die mit zehn Millionen Mitgliedern viermal so viele hatte wie die Kommunistische Staatspartei Polens. Die Aktivitäten der Gewerkschaft Solidarność, der Charta 77 in der Tschechoslowakei, die erfolgreiche Orientierung der Ungarn nach Westen, der „Singende Revolution“ genannte Kampf der Unabhängigkeitsbewegungen in den baltischen Staaten, die „Samtene Revolution“ in der Tschechoslowakei, die immer stärker werdende Oppositionsbewegung in der DDR und der Abbau des Stacheldrahts an der ungarisch-österreichischen Grenze durch die beiden Außenminister Gyula Horn und Alois Mock am 27. Juni 1989 bereiteten den Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 und den des Eisernen Vorhangs in Europa vor.

Nach dem Vorbild des Berliner Mauerwegs und des Deutschen Radwegs entstand nun entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs auf dem früheren Todesstreifen ein Rad- und Wanderweg, auf dem man europäische Geschichte, Politik, Natur und Kultur im wahrsten Sinne des Wortes erfahren kann. Das 10.400 Kilometer lange „Grüne Band“ von der Barentssee an der norwegisch-russischen Grenze bis zum Schwarzen Meer an der bulgarisch-türkischen Grenze steht seit 2002 unter der Schirmherrschaft von Michail Gorbatschow, der seit 1993 Präsident von Green Cross International (GCI) ist.

Am „Europa-Radweg Eiserner Vorhang“ (Iron Curtain Trail) sind 20 Länder beteiligt, darunter 15 Mitgliedsstaaten der EU. Beginnend an der Barentssee, verläuft der Rad- und Wanderweg an der Westgrenze der ehemaligen Warschauer-Pakt-Staaten bis zum Schwarzen Meer. Man radelt an der norwegisch-russischen und finnisch-russischen Grenze entlang bis zur Ostsee und passiert dort die Küstenstreifen von Russland, Estland, Lettland, Litauen, Kaliningrad, Polen und der ehemaligen DDR. Von der Halbinsel Priwall bei Travemünde bis zum sächsisch-bayerisch-tschechischen Dreiländereck folgt die Route dem ehemaligen innerdeutschen Grenzstreifen. Dann führt sie über die Höhen des Böhmerwalds, vorbei an Mähren und der slowakischen Hauptstadt Bratislava, um dort die Donau zu überqueren. Entlang der Südgrenze Ungarns führt der Weg über Slowenien und Kroatien. Zwischen Rumänien und Serbien folgt die Strecke weitgehend dem Lauf der Donau, um schließlich über Bulgarien, Nord-Mazedonien, Griechenland und dem nördlichsten Punkt der Türkei an der bulgarischen Schwarzmeerküste zu enden.

Dieser Radweg verläuft durch mehrere Nationalparks mit interessanter Flora und Fauna und verbindet eine Vielzahl einzigartiger Landschaften, die in der Sperrzone lagen und nahezu unberührt geblieben sind. Sie verbindet aber auch zahlreiche Mahnmale, Museen und Freiluft-Einrichtungen, die an die Geschichte der Spaltung Europas und deren Überwindung durch die friedlichen Revolutionen in Ostmitteleuropa erinnern.

Wie beim „Berliner Mauerweg“ und dem „Deutsch-Deutschen Radweg“ können auch beim „Europa-Radweg Eiserner Vorhang“ die teilweise noch vorhandenen asphaltierten Patrouillenwege der Grenzanlagen genutzt werden. Zahlreiche Abschnitte sind schon ausgeschildert und fahrradfreundlich ausgebaut.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich im Grünen Band mit dem Fahrrad zu bewegen, ob auf der westlichen oder östlichen Seite, ob näher an der Grenze oder weiter entfernt, ob auf Kolonnenwegen mit Lochplatten oder auf Asphalt. Die vorgeschlagene Route wurde nach den folgenden fünf Kriterien ausgewählt:

- möglichst nahe an der ehemaligen Grenze,
- vorzugsweise auf komfortabel zu befahrenden Wegen,
- stark befahrene Straßen vermeidend,

- die ehemalige Grenze häufig querend,
- viele Zeugnisse der Geschichte integrierend.

Die Zusammenarbeit mit der europäischen Initiative europäengreenbelt (www.greenbelt.eu), die gemeinsam mit Naturschützern aus den mittel- und osteuropäischen Ländern das Projekt „Green Belt“ ins Leben gerufen hat, ist eng und produktiv. Bedanken möchte ich mich vor allem beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), der im November 1989 gemeinsam mit Naturschützern aus den mittel- und osteuropäischen Ländern das „Grüne Band“ (Green Belt) ins Leben rief, mittlerweile eines der erfolgreichsten und zugleich symbolträchtigsten Projekte.

Am 23. September 2014 haben Gabriel Schwaderer für die European Green Belt Initiative, Daniel Mourek für die European Cyclists Federation und Michael Cramer für das Europäische Parlament in Slavonice ein „Memorandum of Understanding“ unterzeichnet, um den Green Belt zu schützen und in ihm das Radfahren zu ermöglichen. Die unterzeichneten Institutionen verpflichten sich im Rahmen beider Projekte, nachhaltigen Tourismus, Schutz und Bewahrung der Besonderheit von Flora und Fauna sowie Bewusstsein für Geschichte und Kultur zu unterstützen. Sie sind sich einig, dass diese Ziele nur gemeinsam mit der Bevölkerung erreicht werden können. Durch den nachhaltigen Tourismus wird insbesondere die lokale Wirtschaft gestärkt, was auch durch die Verbesserung der bestehenden Infrastruktur geschehen soll.

Seit dem Fall der Mauer in Berlin und des Eisernen Vorhangs in Europa sind über 30 Jahre vergangen. Gemäß der Aussage von Wilhelm von Humboldt: „Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft“, müssen wir uns mit der Vergangenheit auseinandersetzen. Deshalb pflegen wir mit Dankbarkeit die Erinnerung an die Friedlichen Revolutionen in Ostmitteleuropa, ohne die jahrzehntelange Spaltung unseres Kontinents zu vergessen.

Das Projekt ist keine Vision mehr, sondern schon heute teilweise Realität. Es wurde als „EV 13“ in das EuroVelo-Konzept der Europäischen Kommission aufgenommen und war unter dem Titel „Unbuilding Walls“ Bestandteil des Deutschen Pavillons auf der Biennale 2018 in Venedig. Die im österreichischen Esterbauer-Verlag vor zehn Jahren von mir verfassten drei Bücher über den „Europa-Radweg Eiserner Vorhang“ wurden überarbeitet und sind als fünfbändiges Produkt auf Deutsch und Englisch erhältlich. Das Projekt „Iron Curtain Trail“ wurde am 4. April 2019 im Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel von Hans-Gert Pöttering, dem ehemaligen Präsidenten des Europäischen Parlaments (2007–2009), vorgestellt und am 2. Oktober 2019 in Sibiu (Rumänien) vom Europarat (Council of Europe) als „Cultural Route“ ausgezeichnet.



Karte des Iron Curtain Trail